

Wandertips rund um die Gemeinde Oybin

zusammengestellt von: Helmut Langer - Redaktion: Renate Burghardt

Wanderung zur Fuchskanzel Lückendorf

Ausgangspunkt: Zentraler Parkplatz Oybin,

Wanderzeit: 4-5 h,

Schwierigkeit: steiler An- und Abstieg,

Einkehrmöglichkeit: Hotel "Hochwaldblick", Gaststätten "Waldidyll", "Kirchbergstübel", "Zur alten Eibe", Gasthof & Herberge "Alte Schmiede"

Lückendorf ist der einzige Ort, welcher auf der Südseite des Zittauer Gebirges liegt. Er ist seit 1890 als Sommerfrische bekannt. Das idyllische Dorfbild wird mit von der schönen Barockkirche, die 1690 erbaut wurde, geprägt.

Durch die Bürgerallee (Markierung grüner Strich) gelangen wir vorbei an den bekannten Kletterfelsen „Jubiläumsturm“ und „Waldtorwächter“ zum Fürstensteg. Auf diesem steigen wir bis Lückendorf (letztes Teilstück gelber Strich) hinauf. Zunächst am Waldsaum entlang (roter Punkt) geht es hinunter durch den Ort bis zur Kirche. Über den Kümmelwiesenweg (roter Punkt) erreichen wir den Parkplatz am Forsthaus Lückendorf. Von hier lohnt sich ein Abstecher (roter Punkt) zur Fuchskanzel. Die Fuchskanzel bietet eine herrliche Aussicht auf die gesamte Umgebung. Zurück zum Forsthaus.

Ab hier wandern wir auf dem lückendorfer Ringweg (grüner Punkt) in Richtung Scharfenstein und von da an (blauer Strich) nach Oybin hinunter.

Wanderung zum Oybinblick

Ausgangspunkt: Parkplatz am Kurhaus Lückendorf

Wanderzeit: 1,5 - 2 h,

Schwierigkeit: leicht

Einkehrmöglichkeit: Gaststätte "Waldidyll", Hotel "Hochwaldblick"

Vom Parkplatz am Kurhaus wandern wir in Richtung Waldgrenze und folgen der Wegemarkierung gelber Strich vorbei am Waldparkplatz gegenüber dem Hotel "Hochwaldblick". An der Wegeteilung gehen wir nun rechts auf dem Kurt-Steinadler-Weg (Markierung grüner Punkt) etwa 600 m bis links zum Aufstieg Oybinblick. Auf diesem Weg hat man immer wieder einen schönen Blick auf Lückendorf und das böhmische Bergland. Der Aufstieg zum Oybinblick wird mit einem herrlichen Panorama des Talkessels von Oybin mit der nahen Felsengasse und den umliegenden Bergen belohnt. Nach dem Abstieg wandern wir weiter bis zur Wegegabelung am Eschenweg. Hier gehen wir rechts (Markierung grüner Strich) wieder nach Lückendorf hinunter an den Waldrand und zurück zum Parkplatz.

Wanderung zu den Mühlsteinbrüchen in Jonsdorf

Ausgangspunkt: Haus des Gastes

Wanderzeit: 4 - 5 h

Schwierigkeit: kurze, steile, An- und Abstiege

Einkehrmöglichkeit: Gondelfahrt Jonsdorf

Die Mühlsteinbrüche gehören zu den geologischen Besonderheiten der Oberlausitz. Hier ist der Sandstein besonders hart, aber gleichzeitig auch porös. Um 1560 fanden Jonsdorfer Einwohner heraus, daß sich dieses Gestein äußerst gut für Mühlsteine eignet. Über 300 Jahre wurden hier

Mühlsteine in allen Größen (bis 2,7 m Durchmesser) gebrochen, bearbeitet und in viele Länder geliefert. Um 1915 waren dann aber die Brüche ausgebeutet und sie wurden endgültig geschlossen.

Unser Weg führt uns dorfaufwärts entlang der Hauptstraße (Markierung: roter Strich). Am ehemaligen Freibad biegen wir rechts auf den Thomasweg ab. Es geht vorbei an den Thomassteinen bis hinauf zum Stern.

Hier überqueren wir die Fahrstraße und gehen abwärts Richtung Jonsdorf. Kurz nach der Schwarzen Pfütze (kleiner Tümpel linksseitig) erreichen wir den Bergwanderweg (blauer Strich). Auf diesem Weg erreichen wir nach zweimaliger Überquerung der Fahrstraße den Jonsdorfer Sportplatz. Hier beginnt nun die interessante Exkursion.

Wir folgen links dem Lehrpfadzeichen (grüner diagonaler Strich), bis wir das Naturschutzgebiet am Parkplatz an der Gaststätte "Gondelfahrt" wieder verlassen.

Auf diesem Pfad erleben sie Sehenswürdigkeiten, die herrliche Aussicht vom Carolafelsen, die berühmten Orgelsteine, den Alpenpfad und natürlich die Steinbrüche. Von der Gondelfahrt wandern wir durch den Ort in Richtung Bahnhof. Dabei ist ein Besuch in der Weberstube (unweit der Dammschenke) empfehlenswert. Vom Bahnhof kann der Rückweg per Bahn erfolgen oder sie wandern auf der Fahrstraße in Richtung Hain bis zum Freibad Jonsdorf und steigen am Hang des Jonsberges (roter Punkt) bis zum Stern hinauf.

Von hier geht es auf dem Thomasweg (roter Strich) nach Oybin hinunter.

Wanderung über Ameisen- und Pferdeberg

Ausgangspunkt: Bahnhof Oybin

Wanderzeit: 3,5 - 4 h

Schwierigkeit: längere Wegabschnitte ohne große Steigung, kurze, steile Anstiege

Abseits des allgemeinen Touristenstroms führt diese Wanderung durch ein schönes Tal des Zittauer Gebirges. Hier können sie Ruhe und Beschaulichkeit genießen. Immer wieder erleben Sie herrliche Ausblicke ins Tal und auf die umliegenden Berge. Wir fahren mit der Kleinbahn bis Bahnhof Oybin - Niederdorf. Von hier wandern wir auf dem Weg (Markierung: gelber Punkt) parallel zur Bahn in Richtung Oybin. Bevor die Bahn die Fahrstraße kreuzt, halten wir uns rechts (gleiche Markierung) und steigen durch den Wald zum Ameisenberg auf. Vorbei am Robertfelsen, erreichen wir rechts den steilen Aufstieg zum Gipfel. An dieser Stelle hat man auch die Möglichkeit, geradeaus über die Schutzhütte auf gutem, ebenen Wege bis zur Wiedereinmündung des Gipfelweges zu gehen. Der Weg über den Gipfel (581 m) bietet jedoch neben schönen Aussichten viele interessante Felsgebilde, wie den "Götzenstein", ein Opferfelsen aus heidnischer Zeit oder die Felsenstadt mit den Waagsteinen im Gipfelbereich. Der Abstieg vom Gipfel führt uns über die Bastei und wir treffen wieder auf den vorgenannten bequemen Weg. Von hier geht es weiter zur Katzenkerbe und hinüber zum Pferdeberg. Nach kurzem Anstieg erreichen wir den Rücken des Berges mit einer wunderbaren Aussicht auf den Berg Oybin. Unweit von hier befindet sich die Marienhütte. Die Wanderung führt weiter zum Kleinen Stern (Kreuzung vieler Wanderwege), weiter in Richtung Forsthaus Hain, dabei kreuzen wir den Thomasweg und erreichen über den Zschaukensteinweg (gelber Punkt) den Eschengrundweg im Ortsteil Hain. Hier halten wir uns links Richtung Hain. Bevor wir durch den Eschengrund (ohne Markierung) nach Oybin absteigen, machen wir links einen kurzen Abstecher zum Aussichtspunkt Ludwigshöhe.

Auf der gesamten Tour hat man zwischendurch viele Gelegenheiten, immer wieder nach Oybin abzusteigen.

Wanderung zum Töpfer

Ausgangspunkt: Haus des Gastes

Wanderzeit (Auf- und Abstieg): 3,5 h

Schwierigkeit: kurze, steile An- u. Abstiege

Einkehrmöglichkeit: "Töpferbaude", „Teufelsmühle"

Der Töpfer (582 m) überrascht seine Besucher mit herrlichen Aussichtspunkten und imposanten Felsgebilden. Bereits in prähistorischer Zeit wurde der "Tepper" wegen seiner Besonderheiten als Kultstätte genutzt.

Unsere Wanderung geht zunächst dorfabwärts bis zum Bahnhof (Markierung roter Strich). Von hier steigen wir leicht bergan die Töpferstraße (blauer Strich) hinauf. Der Weg führt uns in Richtung Lückendorf direkt an den Fuß des Scharfensteines. Wegen seines Aussehens wird er scherzhaft auch das "Matterhorn der Oberlausitz" genannt. Eine Besteigung des Scharfensteines (570 m) lohnt sich durchaus. Von hier wandern wir nun in Richtung Töpfer durch die Kleine Felsengasse (gelber Punkt). Angekommen an der Weggabelung zur "Böhmischen Aussicht" sollte man bei guter Sicht einen Abstecher dorthin nicht versäumen. Im Bereich des Töpferplateaus in der Nähe der „Töpferbaude" treffen wir auf viele interessante Felsformen. Sie werden hier unschwer die Brütende Henne, den Papagei oder die Schildkröte erkennen. Auch das Felsentor gehört zu den Besonderheiten. Es kann bestiegen werden und bietet einen weitreichenden Blick über die Vor- gebirgslandschaft. Der Rückweg kann nun direkt auf dem Fahrweg (roter Strich) nach Oybin erfolgen. Wir empfehlen aber den Weg (gelber Punkt) über die Oybinaussicht, weiter zu den Grazerhöhlen und zur Teufelsmühle. Von der Oybinaussicht blickt man auf den Berg Oybin, den Ameisenberg und ins Tal "Zwischen den Bergen" mit der Kleinbahn.

Die Grazerhöhlen sind eine Anhäufung von großen und kleinen Sandsteintürmen und -platten zu einem Felskessel, jedoch keine eigentliche Höhle. Von der Teufelsmühle führt uns der Wanderweg (blauer Strich) parallel zur Kleinbahn zurück zum Zentrum.

Wanderung rund um den Oybin

Ausgangspunkt: Haus des Gastes

Wanderzeit: 2,5 h

Schwierigkeit: leicht

Einkehrmöglichkeit: Haus "Hubertus", alle Gaststätten im Bereich des Parkplatzes

Die Tour geht zunächst dorfabwärts bis zum Bahnhof (Markierung roter Strich). Vor dem Bahnhof halten wir uns links (gelber Strich) am Fuß des Oybins, an der Goldbach entlang. Bald erreichen wir links den Eingang in den Hausgrund, ein Tal zwischen Berg Oybin und Pferdeberg.

Wir folgen dem Taleinschnitt. Am Hausgrundteich angekommen, lädt der Blick zum Berg Oybin mit seinen romantischen Ruinen zum Verweilen ein.

Wenige Schritte von hier zweigt links der Weg zum Berg Oybin ab. Auf diesem machen wir einen kurzen Abstecher bis hinter die Felsenkulisse und erblicken einen in Holz gehauenen Ritter. Wieder zurückgekehrt auf unseren Wanderweg, steigen wir weiter leicht bergan, vorbei an der sagenumwobenen Elfenwiese, einem Waldplatz mit sprudelnder Quelle. Ab dem nächsten Abzweig folgen wir dem Weg geradeaus (grüner Punkt) und erreichen den Thomasweg. Hier hat man einen schönen Blick zum Hochwald. Den Thomasweg gehen wir abwärts bis zu den Thomassteinen und wenden uns rechts den Talringweg (grüner Punkt) hinunter in den Ortsteil Hölle. An der großen Linde biegen wir links in die Fahrstraße ein und gehen bis zum rechtsabbiegenden Quellweg und folgen diesem bis zum Danziplatz. Auf diesem Stück Weg kann man noch gut erhaltene Umgebäude betrachten. Vom Danziplatz geht es rechts hinauf, am Haus "Hubertus" vorbei und wir erreichen hier wieder den Talringweg (grüner Punkt).

Auf dem Talringweg nach links wandern wir vorbei an den Sprungschanzenanlagen und über die Fahrstraße nach Lückendorf/Hain-Jonsdorf hinweg bis zur Bürgerallee. Hier verlassen wir den Talringweg und gehen auf der Bürgerallee (gelber Strich) bis zum zentralen Parkplatz in Nähe des Bahnhofs.

Wanderung zum Hochwald

Ausgangspunkt: Haus des Gastes

Wanderzeit: Aufstieg 2 h /Abstieg 1 h

Schwierigkeit: kurze, steile An- und Abstiege

Einkehrmöglichkeit: „Hochwaldbaude“, "Turmstübel"

Der Hochwald ist mit 749 m der zweithöchste Aussichtsberg im Zittauer Gebirge. Er ist geprägt von einem Nord- und Südgipfel. Über das Aussichtsplateau verläuft die Grenze zu Tschechien.

Unser Weg (Markierung: gelber Strich) führt uns dorfaufwärts entlang der Hauptstraße bis zum Hotel „Zur alten Rodelbahn“. Hier halten wir uns rechts und steigen auf der alten Hainstraße zum Ortsteil Hain hinauf. Dieser Weg führt durch das Flächennaturdenkmal Wald.

Der Hain ist mit 550 m die höchstgelegene Ortschaft in der Oberlausitz.

Wir folgen der Straße bis zum Grenzübergang an der Kammbaude. Ab hier halten wir uns an die Markierung grüner Strich und wandern vorbei am Hochwaldhof bergan durch den Wald.

Nach kurzen, steilen Anstiegen erreichen wir die Gipfelregion und erblicken schon die Hochwaldbaude. Von deren Aussichtsplateau genießt man bei guten Sichtverhältnissen einen wunderschönen Blick auf das böhmische Mittelgebirge, das Iser- und Riesengebirge. Unser Weg führt uns weiter in nördlicher Richtung (blauer Strich) zum Hochwaldturm mit Turmstübel. Auf diesem Weg liegt auch unser Abzweig für den Abstieg. Vom Turm hat man eine herrliche Rundumsicht auf die gesamte Umgebung.

Der Abstieg vom Hochwald führt uns in Richtung Lückendorf zum Kammloch (blauer Strich). Am Kammloch kreuzen wir die Fahrstraße und wandern im Wald in Richtung Felsengasse (gelber Punkt) bis zum Fürstensteg. Von hier steigen wir auf dem Fürstensteg (gelber Strich) zum Bahnhof Oybin ab.

Wanderung rund um den Hochwald

Ausgangspunkt: Haus des Gastes

Wanderzeit: 4-5 h

Schwierigkeit: gering

Einkehrmöglichkeit: Gasthaus "U zamku" Krombach, "Hochwaldblick" Lückendorf, Gaststätte "Waldidyll" Lückendorf

Besonderheit: Personaldokumente für Grenzübertritt

Unser Weg (Markierung: gelber Strich) führt uns dorfaufwärts entlang der Hauptstraße bis zum Hotel "Zur alten Rodelbahn". Hier halten wir uns rechts und steigen auf der alten Hainstraße bergan aus dem Talkessel zum Ortsteil Hain hinauf. Dieser Weg führt durch Waldbestand. Der linke Teil ist als Flächennaturdenkmal besonders geschützt. Der Hain ist mit 550 m die höchstgelegene Ortschaft der Oberlausitz. Wir folgen der Straße bis zum Grenzübergang an der Kammbaude. Nach passieren des Grenzüberganges halten wir uns links auf dem Grenzweg, bis wir auf den rechts abzweigenden Weg (roter Strich) kommen, dieser führt direkt nach Krombach zum Gasthaus "U zamku" und zur Kirche hinunter. An der Straße, etwas abseits, kann man zwei ehrwürdige Eiben erblicken. Eine davon wird auf ca. 500 Jahre geschätzt.

Von hier gehen wir auf der Fahrstraße (wenig Verkehr) in Richtung Hermanice und erreichen nach ca. 1,5 km den Rastplatz "Babiccin od pocinek" (Großmutter's Ruh). Hier verlassen wir wieder die Straße und wandern an der Südseite des Hochwalds (blauer Strich) vorbei am Myslivnac (Forsthaus Nr. 6) weiter nach Petrovice (roter Strich). In Petrovice gelangt man auf der Fahrstraße in Richtung Lückendorf zum Grenzübergang.

Links hinter dem Buswendeplatz steigen wir durch den Grund (grüner Punkt) zum Hotel "Hochwaldblick" hinauf. Von hier geht es über den Fürstensteg (gelber Strich) zum Bahnhof Oybin hinunter.

Erlebniswandern in Oybin

(nur als geführte Wanderung)

Beim Wandern lernt man Land und Leute kennen. Ein Erlebnis der besonderen Art bieten wir Ihnen mit zwei Querfeldeinwanderungen mit leichtem alpinen Touch an. Als abwechslungsreich, mit Aussichtspunkten, Klettereinlagen und Gelegenheit zu Höhlenbefahrungen wird Ihnen dieser Tag im Gedächtnis haften. Sie erfahren etwas über die geologische Entstehungsgeschichte unseres Mittelgebirges.

Route 1: Zur "Töpferkrone"

Am Töpferhang finden wir unmittelbare Zeugen der "Lausitzer Verwerfung", einem gewaltigen geologischen Prozeß, dem unser Gebirge seine Entstehung verdankt. Durch ein Labyrinth von Felsen gehen wir zu Orten, an denen der Sandstein wie Butter schmolz und sich riesige Felswände gegeneinander verschoben. Den Weg müssen wir uns selbst suchen, wir klettern über Felsblöcke und durch Spalten. Zahlreiche Einsturzhöhlen finden wir, deren Erforschung wir auf später verschieben müssen. Wir spazieren durch Klüfte, in denen früher glühende Lava brodelte und unser Weg berührt Kletterfelsen, an denen sich die Geschichte des Zittauer Bergsteigens aufzeigen läßt.

Routenverlauf: Oybin, Haus des Gastes, Scharfenstein, kl. Felsengasse, Schulzestein, Feuerstein, Boofenwand, Rübezahlssofa, Töpferkrone, Höhle, Rübezahlspitze, roter Turm, Böhmisches Aussicht, Töpferbaude (Erweiterung möglich)

Anforderungen: anspruchsvolle Wanderung mit kurzen Klettereinlagen ohne Sicherung, Trittsicherheit, eine gewisse Gewandtheit und festes Schuhwerk erforderlich, schmutzabweisende Kleidung zweckmäßig, Notausrüstung beim Wanderleiter

Zeitlimit: ca 4 Stunden

mögliche Teilnehmerzahl: 2 - 8 Personen, Kinder ab 10 Jahre

Route 2: "Weg der Ameisen" - ab 01. September begehbar

Aus dem Oybintal führt über die felsigen Steilabstürze des Ameisenberges ein Kletterpfad mit einigen wenigen Steighilfen. Vorbei an Klettergipfeln und "Quacken", durch die Höhle 32 und unmittelbar danach über eine 20 m hohe Felsstufe mit Steighilfen gelangen wir zum Aussichtspunkt und markiertem Wanderweg. Je nach Bedarf endet die Tour oder wird erweitert durch die Befahrung einer zweiten, besonders engen Höhle, oder durch den Besuch der Felsenstadt, des Robertfelsens (Kletter- und Aussichtsfelsen mit künstlichen Steighilfen) und/oder ein Biwak in der Felsengrotte.

Routenverlauf: Oybin, Haus des Gastes, Oybin "zwischen den Bergen", Oybiner Horn, Vergessener Turm, Höhle 32, Götzenstein, Katzenkerbe, Oybin Schauwerkstatt

Anforderungen: Kletterpfad mit künstlichen Kletterstellen, ohne feste Sicherung, scheuen Sie sich nicht, bei Unsicherheit auf der 20m-Wand eine Personensicherung zu verlangen, ansonsten fordert der Weg Trittsicherheit und Kondition, festes Schuhwerk und angemessene schmutzabweisende Kleidung, eigene Sicherungsmittel (Sicherungsgurt) zweckmäßig, Notausrüstung beim Wanderleiter

Zeitlimit: ca 3 Stunden

mögliche Teilnehmerzahl: 2 - 6 Personen, Kinder nur mit Aufsichtsperson

Für die Wanderungen empfehlen wir Ihnen Wanderkarten vom Zittauer Gebirge - erhältlich in der Tourist-Information Oybin, im Haus des Gastes.

Wanderungen rechts und links der deutsch - tschechischen Grenze

Ausgangspunkt: Haus des Gastes

Wanderzeit: 4 h

Schwierigkeit: mäßiger Anstieg, sonst leicht

Einkehrmöglichkeit: Gasthaus „U zamku“ Krompach

Gaststätten im Ortsteil Hain: „Kammbaude“, „Gasthof Klette“, „Forsthaus Hain“, „Cafe Abendröte“

Besonderheit: Personaldokument für Grenzübertritt

Unsere Wanderung führt uns von Oybin nach Jonsdorf, weiter in die benachbarten tschechischen Dörfchen Valy (Schanzendorf) und Krompach (Krombach). Zurück geht es über den Grenzübergang am Hain nach Oybin.

Wir gehen auf der Hauptstraße dorfaufwärts (Markierung: Roter Strich) bis zum Abzweig Thomasweg. Auf dem Thomasweg geht es vorüber an den Thomasfelsen hinauf zur Leipaer Straße und hier links zum Stern. Am Stern queren wir die Fahrstraße Oybin - Jonsdorf und folgen weiter der Markierung: Roter Strich. Vorbei links an der Schwarzen Pfütze (kleiner Tümpel) bis wir wieder die Fahrstraße erreichen. Hier biegen wir nach links ab und gehen ca. 150 m entlang der Straße und wenden uns danach links in Richtung Grenzübergang. Wir wandern ab der Grenze nun nach der Markierung grüner Strich. Auf der Straße (wenig befahren) erreichen wir bald die Ortschaft Valy. Neben neuerbauten Häusern kann man auch dem Oberlausitzer Umgebendehaus sehr ähnliche Gebäude bewundern. Auch hat man von hier herrliche Aussichten auf den nahen Hochwald und auf das böhmische Mittelgebirge. Der Verlauf des Gebirgszuges bildet eine Wasserscheide zwischen Nord- und Ostsee. Der Übergang von Valy zu Krompach ist kaum spürbar. Bald erreichen wir die Gaststätte „U zamku“. Sie liegt an der Straßenverzweigung nach Hermanice (Hermsdorf), Julikova (Julistal) und Grenzübergang Hain und wurde wahrscheinlich im 14. Jahrhundert als Jagdschloss errichtet. Gegenüber befand sich einst das Bräuhaus. Wenige Meter entfernt sehen wir die barocke Kirche von 1728. Der Ortsname ist vermutlich auf den „krummen Bach“, der vom Abhang des Hochwaldes herunter kommt, zurück zu führen. Wir wenden uns nun nach links zur Straße welche leicht bergan zum Grenzübergang am Hain führt (Markierung roter Strich). Nach etwa 500 m kann man rechts abseits der Straße zwei unter Naturschutz stehende mehr als 500 Jahre alte Eiben (Hinweisschild „Tis“) mit einem Stammumfang von ca. 4 m bewundern. Zurückgekehrt zur Fahrstraße geht es weiter bergan bis an den Ortsrand und gerade aus über einen Wiesenpfad erreichen wir den Grenzweg. Auf diesem Weg geht es nun nach links bis zum Grenzübergang am Hain und hier verlassen wir die tschechische Republik. Nun folgen wir der Markierung gelber Strich und wandern durch den Ortsteil Hain nach Oybin hinunter.

Wanderkarten sind in der Tourist-Information erhältlich.